

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 31 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist das Wort ‚vertreten‘ im folgenden Satz richtig angewendet, mir scheint, es sei eine allgemeinverbreitete Unsitte: „**Im Erziehungsrat waren jahrzehntelang Leute vertreten, deren Kinder längst die Schulzeit hinter sich haben**“?

Antwort: Der Fragesteller scheint auf den ersten Blick recht zu haben. Es ist aber so, daß ‚vertreten‘ nicht nur die eine Bedeutung ‚jemanden vertreten‘, d. h. an seine Stelle treten, hat. Schon der im Geschäftsleben übliche Ausdruck ‚Vertreter‘ hat die Bedeutung ‚an jemandes Stelle stehen‘ verloren, wenn auch der Sinnzusammenhang noch besteht, nämlich ‚an der Stelle der Firma stehen‘. Schon weiter entfernt ist die Wendung ‚vertretbar sein‘; sie bedeutet: geeignet sein, etwas zu tun oder sich für etwas einzusetzen. Noch weiter von der ersten Bedeutung entfernt ist der Ausdruck ‚etwas vertreten‘, d. h. für eine Person, Sache oder Idee eintreten. In ganz andere Bereiche führt der Ausdruck ‚sich die Füße vertreten‘. Endlich die gerügte Verwendung „im Erziehungsrat vertreten sein“. Hier heißt ‚vertreten sein‘ eigentlich ‚vorhanden sein‘, ‚zugegen sein‘. Wer sich mit dieser Bedeutung von ‚vertreten‘ nicht befreunden kann, wähle einen andern Ausdruck, etwa: Im Regierungsrat saßen jahrzehntelang Leute, deren Kinder... *teu.*

In welcher Personalform hat das Verb zu stehen: „**Er, nicht ich, hat (habe) recht**“?

Antwort: Das Zeitwort (Verb) richtet sich nach dem zuerst genannten Fürwort (Pronomen), da ja der Satz aufgrund der Kommas eindeutig „Er hat recht“ heißt. Ließe man das zweite Komma weg, was durchaus

vertretbar wäre, könnte der Bezug zum zweiten Fürwort vorgenommen werden, also entweder so: Er, nicht ich, *hat* recht, oder: Er, nicht ich *habe* recht. *teu.*

Heißt es: „**Das ist alles, was ich zu sagen habe**“ oder „**Das ist alles, das ich zu sagen habe**“?

Antwort: Nach unbestimmten Zahlwörtern wie ‚alles‘, ‚vieles‘, ‚etwas‘ sowie nach Adjektiven, die etwas Kollektives oder eine Menge ausdrücken, steht in einem Nebensatz, der auf sie folgt, das Pronomen ‚was‘, nicht ‚das‘. In Deutschland wird dabei oft Mißbrauch getrieben und das einen Relativsatz einleitende Verhältniswort gesetzt, wo es nicht hingehört. Es muß also richtig heißen: Das ist alles, *was* ich zu sagen habe. *teu.*

Ist **Ahistorizismus** oder **Unhistorizismus** richtig?

Antwort: Erstens heißt das Wort, das eine Denkweise ausdrücken soll, die die geschichtliche Bedingtheit allzu stark betont, nicht ‚Historizismus‘, sondern Historismus. Diese Lehrmeinung war gegen Ende des 19. Jahrhunderts stark verbreitet. Dann kam der Gegenschlag, vorbereitet durch Friedrich Nietzsche. Dieser Gegenschlag wollte nun mit allem Historischen aufräumen; man wollte ganz unhistorisch oder ahistorisch denken. ‚Un-‘ kommt von ‚ohne‘, ‚a-‘ ist das griechische Alpha privativum, das beraubende A. Da beide ungefähr das gleiche ausdrücken, kann man beide Begriffe verwenden. Vielleicht ist Ahistorismus noch etwas radikaler. ‚in-‘ ist meist die über das Französische zu uns gekommene lateinische Verneinung. *teu.*